

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899**

226 (29.9.1899)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 226.

erschint täglich.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 8 Pf.  
Im Reichsgebiet Mt. 1.85 ohne Bestellgeld.

Freitag den 29. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Seite 9 Pf. Inserate erbittert man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

## Die Schenkung nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

Das Bürgerliche Gesetzbuch behandelt die Schenkung in den §§. 516 bis 534. Die Schenkung erlangt in dem Augenblick ihre Gültigkeit, wo sie vollzogen wird; es bedarf mithin zur Gültigkeit einer Schenkung nicht einer gerichtlichen oder notariellen Beurkundung. Bei beweglichen Sachen vollzieht sich die Schenkung durch die Uebergabe der in Frage kommenden Sache, bei unbeweglichen Sachen durch die sogenannte Auflassung, welche für den Uebergang von Immobilien aus einer Hand in die andere erforderlich ist. Während aber für die Schenkung eine gerichtliche oder notarielle Beurkundung nicht notwendig ist, ist eine solche erforderlich für ein Schenkungsversprechen. Ein Vertrag, durch den eine Leistung schenkweise versprochen wird, ist also ungültig, wenn er nicht gerichtlich oder notariell beurkundet wird. Dagegen wird die Schenkung im Augenblick des Vollzugs gültig, sodaß mithin nach der Erfüllung des Schenkungsversprechens die Schenkung nicht dadurch angefochten werden kann, daß ein formeller Fehler bei dem Schenkungsversprechen geltend gemacht wird. Zur Entrichtung von Verzugszinsen ist der Schenker in keinem Falle verpflichtet; dagegen ist er aber, wenn er arglistig einen Fehler der verschenkten Sache verschweigt, verpflichtet, dem Beschenkten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen, doch muß der Nachweis eines wirklich entstandenen Schadens geführt werden. Wenn Jemand eine in wiederkehrenden Leistungen bestehende Unterstützung versprochen hat, so erlischt diese Verbindlichkeit mit seinem Tode, sofern nicht aus dem vertragsmäßig abgeschlossenen Schenkungsversprechen sich ein anderes ergibt. Die Verpflichtung bleibt also, sofern dies nicht ausdrücklich festgesetzt ist, nicht an dem Nachlaß haften.

Der schon des öfteren erwähnte sozialpolitische Zug, der in dem Bürgerlichen Gesetzbuch vielfach hervortritt, zeigt sich auch bei den Bestimmungen über die Schenkung, indem der Widerruf und die Zurückforderung einer Schenkung in weit höherem Maße als bisher ermöglicht wird. So bestimmt §. 519, daß der Schenker

berechtigt ist, die Erfüllung eines schenkweise erteilten Versprechens zu verweigern, soweit er bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außer Stande ist, das Versprechen zu erfüllen, ohne daß sein standesmäßiger Unterhalt oder die Erfüllung der ihm kraft Gesetzes obliegenden Unterhaltungspflichten gefährdet wird. In demselben Sinne bestimmt §. 528, daß der Schenker von dem Beschenkten (nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung) die Herausgabe des Geschenkes verlangen kann, wenn er nach der Vollziehung der Schenkung außer Stande ist, seinen standesmäßigen Unterhalt zu bestreiten und die ihm seinen Verwandten, seinem Ehegatten oder seinem früheren Ehegatten gegenüber gesetzlich obliegenden Unterhaltungspflichten zu erfüllen. Der Beschenkte kann jedoch die Herausgabe der Schenkung dadurch abwenden, daß er den für den Unterhalt desselben oder für seine Unterhaltungspflicht erforderlichen Betrag zahlt. Der Anspruch auf die Herausgabe des Geschenkes ist aber in 3 Fällen ausgeschlossen, nämlich 1) wenn der Schenker seine Bedürftigkeit vorsätzlich oder durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt hat, 2) wenn zur Zeit des Eintritts seiner Bedürftigkeit seit dem Schenkungsakt 10 Jahre vergangen sind und 3) soweit der Beschenkte bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außer Stande ist, das Geschenk herauszugeben, ohne daß sein standesmäßiger Unterhalt oder die Erfüllung der ihm kraft Gesetzes obliegenden Unterhaltungspflichten gefährdet wird.

Von Bedeutung ist ferner §. 530, welcher bestimmt, daß eine Schenkung widerrufen werden kann, wenn sich der Beschenkte durch eine schwere Verfehlung gegen den Schenker oder einen nahen Angehörigen desselben eines groben Unanks schuldig macht. Das Bürgerliche Gesetzbuch zählt hier einzelne Fälle nicht auf, sondern überläßt es dem Ermessen des Richters zu entscheiden, in welchen Fällen ein grober Unank vorliegt. Der Widerruf der Schenkung erfolgt durch Erklärung gegenüber dem Beschenkten und die Herausgabe des Geschenkes kann alsdann nach den Vorschriften über die Herausgabe einer unangereicherter Bereicherung gefordert werden.

Den Erben des Schenkers steht das Recht des Widerrufs nur dann zu, wenn der Beschenkte den Schenker vorsätzlich getödtet oder am Widerruf verhindert hat. Eine Einschränkung des Widerrufs setzt §. 534 fest, welcher bestimmt, daß Schenkungen, durch welche einer sittlichen Pflicht oder einer auf den Anstand zu nehmenden Rücksicht entsprochen wird, nicht dem Widerruf und der Rückforderung unterliegen. In diese Kategorie werden in erster Reihe Trinkgelder und Belohnungen für Handlungen zu rechnen sein, welche dem Schenker zu Nutzen kamen, doch überläßt das Bürgerliche Gesetzbuch auch hier die Entscheidung im einzelnen Fall dem Ermessen des Richters.

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

\* Pforzheim, 29. Sept. In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Bäckergeroffenschaft wurde beschlossen, im Juni nächsten Jahres nach hier einen „Allgemeinen deutschen Bäckertag“ mit Fachausstellung einzuberufen. Gleichzeitig sollen die anderen Gewerbetreibenden und die Industriellen aufgefordert werden, ebenfalls ihre Erzeugnisse auszustellen, da der Bäckertag höchstwahrscheinlich viele Fremde herbeiführen werde.

\* Offenburg, 28. Sept. Die „Lehrerkompagnie“ des hiesigen Regiments wird am 30. d. Mts. entlassen werden. Gestern Mittwoch fand die Befichtigung derselben statt.

Deutsches Reich.

\* Rominten, 28. Sept. Der Kaiser machte heute früh einen Jagdausflug.

\* Berlin, 29. Sept. Anlässlich des Internationalen Geographen-Kongresses fand beim Reichskanzler ein Diner statt, wozu ein Kreis von Kongressmitgliedern geladen war, darunter der Fürst von Monaco, Freiherr von Nitzhofen und verschiedene ausländische Gelehrte. Der Reichskanzler trank auf das segensreiche Arbeiten des Kongresses. Freiherr von Nitzhofen dankte dem Reichskanzler für den liebenswürdigen Empfang. Der Fürst von

Feuilleton.

31)

## Die Billings.

Original-Roman von Felix Koderich.

(Fortsetzung.)

„D nein, so darfst du nicht von mir gehen, Hertha!“ rief die Amtmannstochter, sich erschreckt aus ihrer Hängematte schwingend. — „Bergib es mir, wenn ich dich im Uebermuth beleidigt habe, aber denke nicht schlecht, nicht niedrig von mir.“

Sie nahm Hertha's Arm und schritt mit ihr einen schattigen Seitenweg entlang.

„Was ich keiner Menschenseele jemals verrathen würde, ich will es dir zur Sühne jetzt gestehen, liebe Seele! — Nämlich die Thatsache, daß ich dich von Kindheit an im Geheimen bewundert und zu meinem Vorbilde genommen habe. Siehst du, Hertha, daß doch ein ziemlich guter Kern in mir stecken mußte, welcher einen solchen heroischen Entschluß schon im Kinde reifte und die verkehrte Erziehung der Eltern noch halbwegs wieder gut machte. Und du könntest glauben, daß ich deine Freundschaft, welche mir kostbarer ist als — als — ja, als der Reichtum meines Vaters, — auf's Spiel setzen, dich demüthigen, in den

Augen unserer Gesellschaft, wenn das überhaupt denkbar wäre, herabsiezen würde? Bitte, nimm das Wort zurück, Hertha, kündige mir nicht meinen höchsten Schatz, deine Freundschaft.“

Hertha blickte ihr lächelnd in die Augen, in welchen es zu ihrer Ueberraschung feucht schimmerte, und küßte sie zärtlich. „Ja, ich vergebe von Herzen,“ sprach sie, „und gestehe dir gern, daß ich in der That eine kleine, nenne es meinetwegen romantische Schwärmerei für den armen Detlev mir bewahrt habe. Gott gebe, daß der Unglückliche bald genesen möge, denn ich fürchte, daß er alle Ursache haben wird, sich gegen ungeheuerliche Anklagen zu vertheidigen.“

„Er?“ fragte Helene verwundert, „ist er nicht selber angefallen oder sollte er, wie mein Papa glaubt, wirklich einen Selbstmordversuch gemacht haben?“

„Er ist von dritter Hand verwundet worden, das steht fest. Aber man scheint sich an maßgebender Stelle in den Gedanken verrannt zu haben, ihn zu irgend einem Verbrecher zu stempeln. Die Polizei muß nach dem unglückseligen Zeitungsartikel ihr Opfer haben. War Assessor Erdmann noch nicht hier draußen?“

„Nein, er scheint mir untreu geworden zu sein oder sich nach dem Zeitungshieb zu schämen.“ Helene lachte bei diesen Worten spöttisch

auf, doch klang das Lachen etwas gezwungen, was Hertha's feines Ohr sehr wohl heraushörte.

„Wenn er, woran ich nicht zweifle, heute oder morgen dir seine Aufwartung machen sollte,“ bemerkte Letztere, „dann sondire doch mal, wessen man den Verwundeten beschuldigt. Ich glaube, man bringt den Ertrunkenen mit ihm in Verbindung.“

„Wie das Alles schauerlich klingt,“ rief Helene, sich schüttelnd, „am Ende ist der Assessor auch romantisch angehaucht, dann könnte ich am Ende noch Gefallen an ihm finden. Doch Scherz bei Seite, liebe Seele, ich werde die Sonde an die richtige Stelle einsetzen und herausholen, was menschenmöglich ist, darauf verlaß dich. Aber erst muß ich ihn hier haben.“

Schritte ertönten in diesem Augenblicke durch die Rieszwege, die beiden Damen blickten überrascht hin und „lupus in fabula“ flüsterte Helene, der Freundin den Arm drückend.

Der Assessor Erdmann kam, schon in einiger Entfernung respektvoll den Hut ziehend, rasch näher und stand im nächsten Augenblick vor den Damen, die ihn lächelnd erwarteten.

„Ich freue mich, Sie im blühendsten Wohlsein auf heimischem Boden wiederzusehen, mein gnädiges Fräulein!“ begann er, Helene mit einem strahlenden Blick zuerst begrüßend und

Monaco brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Reichskanzler sagte in Beantwortung des Toastes des Freiherrn von Richtigofen, daß er sich noch erinnere, wie die Geographie noch in den Kinderschuhen lag und die Schulkinder die Geographie von Afrika mit Vorliebe studierten, wobei sie keine Städte und Ländernamen auswendig zu lernen brauchten. Jetzt hätten sich die civilisirten Länder in den Besitz von Afrika getheilt, es sei zu hoffen, daß die Kriegszüge bald durch Handelszüge abgelöst würden. Redner trank auf die Gäste und die Geographische Gesellschaft. Nach dem Diner fand Empfang statt, woran 600 Mitglieder theilnahmen.

\* Berlin, 29. Sept. Bei dem gestrigen Empfange der Mitglieder des Internationalen Geographen-Kongresses beim Reichskanzler verlas dieser folgende Antwort des Kaisers auf die abgefandte Huldigungsdepesche: „Durchdrungen von der Bedeutung des in meiner Haupt- und Residenzstadt versammelten Kongresses, wünsche ich demselben segensreiche Arbeit. Die Bestrebungen, welche bewunderte Gelehrte aller Kulturländer zusammengeführt haben, sind ein internationales Friedenswerk, dem ich mein wärmstes Interesse zuwende. Darum erhebt mich der Gedanke, daß inmitten des deutschen Volkes, welches auf sein Banner das Wort „Frieden“ geschrieben hat, der Kongreß die Interessen der Menschheit fördern will. Für das mir zugegangene Begrüßungstelegramm spreche ich dem Kongreß meinen Dank aus.“

\* Berlin, 29. Sept. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Kiel: „Das Schulschiff „Nixe“ ist in Venezuela angekommen, um den Schutz der deutschen Staatsangehörigen zu übernehmen.“ An zehntägiger Stelle ist hiervon nichts bekannt. S. M. S. „Nixe“ ist seit dem 11. d. Mts. von Las Palmas unterwegs nach Trinidad.

\* Danzig, 28. Sept. Heute früh brach in dem Stablisement der Danziger Delmühle Großfeuer aus. Sechs Dampfmaschinen waren thätig; auch die kaiserliche Werft leistete wirksame Hilfe. Mittags war das Feuer gedämpft. Die Delmühle selbst und ein Delschuppen wurden mit großer Anstrengung gerettet. Die Getreidemühle, die Stärkefabrik und ein Magazinengebäude sind verbrannt. Der Schaden beträgt nach der Danziger Zeitung 1½ Millionen Mark.

\* Düsseldorf, 29. Sept. Zu Ehren des Ministers Frhr. v. Rheinbaben fand gestern Nachmittag in der städtischen Tonhalle ein Abschiedsessen statt. Unter den nahe tausend Theilnehmern befanden sich Oberpräsident Rasse, Generaloberst Frhr. v. Loe und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden. Generaloberst Frhr. v. Loe brachte den Toast auf den Kaiser aus. Sodann feierte Oberbürgermeister Marx in längerer Rede den Scheidenden, wobei er besonders die Objektivität und den Gerechtigkeitsstern rühmte, welchen derselbe jederzeit gegen Jedermann bethätigt habe. Die Rede klara

in ein Hoch auf Frhr. v. Rheinbaben aus, welches volles und herzliches Echo fand.

\* Köln a. Rh., 28. Sept. Bis heute Nachmittag 2 Uhr wurden aus den Trümmern des eingestürzten Hauses in der Waldstraße 4 Tode hervorgezogen. Nach den Berichten muß der Tod augenblicklich eingetreten sein. Es liegen noch 6 Personen unter den Trümmern.

\* Coblenz, 28. Sept. Das rheinische Pionierbataillon Nr. 8 steht heute hier seit 75 Jahren in Garnison. Die Stadt legte aus diesem Anlaß reichen Flaggenschmuck an. Der Erbgroßherzog Friedrich von Baden nahm heute Mittag die Parade über das Bataillon ab.

\* München, 28. Sept. Der Landtag wurde heute Nachmittag 2 Uhr durch den Prinz-Regenten mit einer Thronrede eröffnet, die zunächst darauf hinweist, daß trotz der gesteigerten Ausgaben das Budget ohne außerordentliche Deckungsmittel abgeglitten ist, und daß außerdem aus den Erübrigungen der Jahre 1896 und 1897 erhebliche Beträge zu Abschreibungen und für einmalige außerordentliche Staatsausgaben verwendet werden können. Die Thronrede kündigt sodann verschiedene Gesetzentwürfe an, darunter solche über den weiteren Ausbau der Staatsbahnen, die Ausbreitung des Lokalbahnezes und die Herstellung von Wohnungen für das niedere Eisenbahnpersonal. Durch ein besonderes Gesetz wird den Inhabern von Pfandbriefen der bayerischen Landwirtschaftsbank das Vorrecht vor allen anderen Konkursgläubigern in Ansehung der Befriedigung aus den Hypotheken der Bank gewährt werden. Andere Gesetzentwürfe stehen im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Ferner wird angekündigt eine Revision des Berggesetzes, ein Gesetzentwurf über die ärztliche Standesordnung und Ehrengerichtsordnung, ein Gesetzentwurf über Pferdeversicherung und erhebliche Mehrforderungen für verschiedene Theile des Budgets. Die Thronrede gedenkt der verheerenden Ueberschwemmungen und des Wohlthätigkeitsfusses, der sich dabei in weiten Kreisen gezeigt hat und kündigt auch staatliche Hilfe für die Geschädigten an. Zum Schluß wird die gesegnete Ernte dieses Jahres, die rege Entwicklung des Verkehrs, der Aufschwung von Handel und Industrie, sowie die gute Lage des Gesamthaushalts betont und der Wunsch ausgesprochen, daß die Segnungen eines dauernden Friedens auch fernerhin uns bewahrt bleiben.

\* Mühlacker, 28. Sept. In Deschelbronn bei Biorzheim erstach der verheirathete Steinhauer Epple aus Binache, Oberamt Maulbronn, seinen aus Deschelbronn gebürtigen Schwager, mit welchem er in stetem Zwist lebte. Der Bedauernswerte war auf der Stelle todt.

**Veserrettsliche Vionarste.**  
\* Wien, 28. Sept. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den Finanzminister Kaiser, den

Handelsminister Baron Dipauli, sowie den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. v. Fuchs und die Abgeordneten Ritter v. Jaworski, Bilinski, Dr. Rathrein und Engel.

\* Wien, 28. Sept. Die politische Korrespondenz meldet aus Belgrad folgendes: Das Standgericht verurtheilte gestern wegen Majestätsbeleidigung Prof. Meritsch zu Prof. Pautowitsch zu 3 Jahren Haft, sowie 2 andere Angeklagte zu mehrjähriger Haft.

#### England.

\* London, 20. Sept. Der Handelsminister Ritschis hielt gestern Nachmittag auf einem Banquet beim Sheriff von London eine Rede, in welcher er sagte: Wenn das Parlament einberufen werde, so hoffe er, daß dieses die Politik unterstützen werde, welche die Regierung in Südafrika einzuschlagen gezwungen sei. Ritschis legte, daß es im Kabinett zwei Parteien, nämlich eine Kriegs- und Friedenspartei gebe. Das ganze Kabinett sei für Aufrechterhaltung des Friedens. Das Gedeihen Südafrikas hänge jedoch davon ab, daß die Weißen in Transvaal gleiche Rechte hätten und die britische Regierung wolle durchaus nicht die Unabhängigkeit Transvaals, soweit es sich um innere Angelegenheiten handle, antasten. Wenn aber eine friedliche Regelung der in Frage stehenden Angelegenheit nicht erreichen lasse, so würde Krüger für den Ausbruch des Krieges die Verantwortlichkeit tragen.

\* Gibraltar, 29. Sept. Reuter. Das 2. Bataillon des Garde-Grenadier-Regiments hatte sich gestern auf der „Nubia“ eingeschifft, um nach England abzugehen, als ein Telegramm eintraf mit dem Befehl, nach Südafrika abzugehen. Die Truppen fahren daher dorthin ab.

#### Portugal.

\* Oporto, 28. Sept. Während der letzten Tage trat die Pest mit größter Heftigkeit auf. Vom 23. ds. wurden drei Pesterkrankungen und zwei Todesfälle gemeldet. Am 24. erkrankten vier und starben zwei, am 25. erkrankte einer, am 26. erkrankten vier. Auch traten zehn Pesterkrankungen und fünf Todesfälle außerhalb des Militärordons in Vendanova auf, weshalb die Erweiterung des Ordons beschlossen wurde.

#### Spanien.

\* Madrid, 29. Sept. Da sich im gestrigen Ministerrathe die Unmöglichkeit herausstellte, zwischen dem Kriegsminister und dem Finanzminister eine Einigung bezüglich des Ausgabebudgets herbeizuführen, ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Silvela geht heute nach San Sebastian, um der Königin die Demission des Gesamtkabinetts zu überreichen.

#### Serbien.

— Montag Nachmittag um 4 Uhr wurde, wie aus Belgrad berichtet wird, der Attentäter Knezevitch auf dem Karaburmatfeld hingerichtet. Bei der Beichte vor dem offenen Grabe erklärte er nochmals, daß Dostoi Mikolitch,

die ihm dargebotene Hand stürmisch an die Lippen ziehend, „seit Emmern Sie vermiffen mußte, war es hier —“

„Auerst interessant, wollen Sie doch sagen, Herr Affessor!“ unterbrach ihn Helene mit neckischen Augen. „Emmern ist mittlerweile Weltstadt geworden, wo sich Räuber und Mörder Stelldichein geben. Ich sterbe vor Neugierde und bin Ihnen schon recht böse gewesen, daß Sie sich so rar machten. Freilich, wenn die hohe Polizei Verbrechen wittert, existirt auch keine Villa Helene für sie. Kommen Sie, Herr Affessor, erzählen Sie uns Alles recht ausführlich.“

Sie schritt langsam mit der Freundin weiter und der Affessor blieb ihr zur Seite.

„Es macht mich glücklich, meine Gnädige, daß Sie mich vermiffen haben.“ erwiderte er rasch, „hätte ich die leiseste Ahnung davon gehabt —“

„Sie sollen Vergebung haben, wenn Sie jetzt erst meine Neugierde befriedigen.“

„Aber das hätte Fräulein Petri ja ebenso gut besorgen können.“ sprach er zögernd, „ich kann Ihnen nicht mehr mittheilen, die Sache ist ja höchst einfach. — Ein fremder Verwundeter, ein dito Ertrunkener, beide aller Wahrscheinlichkeit nach den besseren Ständen angehörig und mit dem Entschlusse der Selbst-

vernichtung in diese entlegene Gegend gekommen, um ein unbekanntes Grab zu finden.“

„Und das ist Alles, was Sie über diese räthselhafte Geschichte denken, Herr Affessor?“ rief Helene, erstaunt stehen bleibend, „dann hat der Zeitungsschreiber ja vollständig recht.“

Erdmann erdöthete und biß sich auf die Lippen, da er überzeugt war, daß die jungen Damen sich bereits angelegentlich darüber unterhalten hatten.

„Die Angriffe des Zeitungsschreibers können meine Ueberzeugung nicht um eines Haares Breite erschüttern, mein gnädiges Fräulein!“ erwiderte er, gewaltsam seine Gereiztheit nieder kämpfend, „als Beamter heißt das erste Gebot: Schweigen!“

„Du mußt mich entschuldigen, liebe Helene,“ nahm Gertha jetzt rasch das Wort, „ich habe mich schon zu lange bei dir aufgehalten. Mama erwartet mich beim alten Major von Ellenwied.“

„Adieu, Herz, morgen besuche ich Tante Phyllis!“ — Sie bleiben noch, bis Papa kommt, Herr Affessor!“

Gertha eilte leicht und grazios durch die Laubgänge des großen Gartens, während Helene ihr eine Weile nachblickte und dann auf eine Bank zuschritt, um sich hier mit ihrem Gaste niederzulassen.

„Finden Sie meine Freundin nicht be-

wunderungswürdig, lieber Affessor?“ fragte die Amtmannstochter jetzt herausfordernd.

„Ja,“ gestand er ehrlich, „ich habe sie immer schon bewundert.“

„Das freut mich von Ihnen, sehen Sie, Affessor, Aufrichtigkeit ist die Haupttugend eines guten Menschen, ohne diese ist mir alles Uebrige faleses Gepränge. — Nun sagen Sie mir auch ebenso aufrichtig, wofür Sie den Verwundeten halten, für einen Billig?“

„Hat Ihnen Fräulein Gertha das gesagt, meine Gnädige?“

„Das liegt doch zwischen den Zeilen jenes Artikels und zwitschern die Sperlinge bereits von den Dächern, mein werther Herr!“ erwiderte Helene spöttisch, „also wofür halten Sie ihn?“

„Für keinen echten Billig, Fräulein Helene, — und nun bittet der Polizei-Affessor de- und wehmüthig, seine Aufrichtigkeit nicht mehr weiter auf die Probe zu stellen.“

„Seien Sie unbesorgt, ich respektire Ihre Amts-Gebote und sage Ihnen jetzt nur noch meine Meinung, Herr Affessor Erdmann! Ich halte den Verwundeten für den echten Detlev Billig und für keinen Selbstmörder. Ich werde Demjenigen Herz und Hand nimmer schenken können, der ihn in einen ungerechten Verdacht, in Gefahr und Noth bringen will.“ (Fortsetzung folgt.)

Dimitich und Kovacevitch unschuldig sein. Diese wurden aber Nachmittags schon in Sträflingskleidern nach der Festung gebracht. Pofitsch hat an König Alexander ein Dank-Telegramm für seine Freilassung gesandt und versprochen, mit seiner Vergangenheit zu brechen und von jetzt ab nur für die Ruhe und Ordnung im Lande thätig zu sein. Knezevitch stieg selbst in die für ihn ausgehobene Grube. Gendarmen fesselten ihn an einen Pflock und verbanden ihm die Augen. Vier Gendarmen gaben in einer Entfernung von 5 Schritten Feuer. Gleich darauf traten drei andere Gendarmen vor und gaben eine zweite Salve ab. Die Ärzte konstatierten nunmehr den Tod des Verurtheilten. Bevor Knezevitch in die Grube stieg, sprach er mit halblauter Stimme: „Niemand ist schuldig, nur ich. Alle sind unschuldig, auch der Gendarmeriehauptmann Georgjevitch ist unschuldig.“ Der Hinrichtung wohnte eine große Menschenmenge bei.

#### Türkei.

Konstantinopel, 28. Sept. Infolge eines Erdbebens im Vilajet Aidin sind mehrere 100 Menschen umgekommen; Tausende sind obdachlos. Der Schaden wird auf 2 Millionen Pfund geschätzt. Behufs Einleitung von Sammlungen haben sich Hilfskomitees gebildet. Es werden fortwährend noch Erdstöße im

Zentrum des betr. Gebietes, in Serailoi, wahrgenommen.

#### Afrika.

Bloemfontein, 28. Sept. Der Rath des Oranje-Freistaates hat beschlossen, die Regierung zu beauftragen, alle Mittel in Anwendung zu bringen, um ohne Verletzung der Ehre und Unabhängigkeit des Oranje-Freistaates und Transvaal den Frieden zu sichern. Ferner wünscht der Rath der Anschauung Ausdruck zu verleihen, daß der Krieg ein Verbrechen sein würde. Der Freistaat werde aber, möge kommen, was da wolle, seine Verpflichtungen getreulich erfüllen, welche ihm aus dem zwischen beiden Ländern bestehenden Bündnisse Transvaal gegenüber erwachsen.

#### Verschiedenes.

Wiesbaden, 27. Sept. Fräulein Pauline v. Scherff, eine Schwester des bekannten Generals und Militärschriftstellers, eine in der hiesigen Gesellschaft sehr beliebte Dame, ist, wie das „Frl. Journ.“ meldet, heute im Alter von 81 Jahren gestorben. So oft Kaiser Wilhelm I. nach Wiesbaden kam, versäumte er es nie, der alten Dame einen Besuch zu machen. Weniger bekannt dürfte es sein, daß Fräulein v. Scherff im Auftrage des alten Kaisers viele Handlungen der Wohlthätigkeit ausführte.

— Daß das deutsche Pachtgebiet von

Kiautschou sich bereits im wirtschaftlichen Aufschwung befinden muß, zeigt die Beforgnis der Engländer in Tschifu, an der Nordseite Schantung, vor der deutschen Konkurrenz. Wie die in Tschifu erscheinende „Deutsch-Asiatische Warte“ mittheilt, sind es gar eigenthümliche Mächenschaften, durch die der Taotai von Tschifu, natürlich auf englische Anstiftung, der Kolonie Tschifu die Lebensader unterbinden möchte. Seit Kurzem werden, so will ein Gerücht es wissen, auf Veranlassung des genannten Taotai's im Innern der Provinz Schantung auf alle Waaren, die aus Tschifu kommen, Vikin-Abgaben erhoben. Dabei werden die Händler angeblich in der unverkältesten Weise geschöpft. Erreicht sollte dadurch werden, daß die Chinesen ihre Waaren wie früher über Tschifu beziehen. Vorläufig bedarf es noch einer Bestätigung dieses Gerüchtes. Ist die Bestätigung da, so wird deutscherseits natürlich mit allem Nachdruck gegen den „unlauteren Wettbewerb“ vorgegangen werden.

#### Großherzogl. Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 30. Sept. Abtheilung C. 7. Ab. Vorh. Kleine Preise. **Brunhild**, Tragödie in 5 Akten von Emanuel Geibel. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Sonntag, 1. Okt. 2. Vorstellung außer Ab. Mittel-Preise. **Die Meistersinger von Nürnberg** in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Die Maul- und Klauenfeuche betreffend.

Nr. 29,213. In der Gemeinde Destrungen, Amts Bruchsal, ist die Maul- und Klauenfeuche in Abnahme begriffen und hat das Großh. Bezirksamt Bruchsal an Stelle des §. 59 die Maßnahmen des §. 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft gesetzt.

Durlach den 27. September 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Arnsperger.

#### Die Quittungskarten Verstorbener betreffend.

An sämtliche Bürgermeistämter des Bezirks:  
Nr. 29,303. Der Vorstand der Versicherungsanstalt Baden — Invaliditäts- und Altersversicherung — nimmt auf den Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 19. September 1891 Nr. 21,793 (Zeitschrift für bad. Verwaltung 1891 S. 179) Bezug und theilt uns mit, daß beinahe gar keine Karten Verstorbener ihm zukommen.

Die Bürgermeistämter werden daher auf den genannten Erlaß aufmerksam gemacht.

Ein Bild eines Ortskundigen in das Sterberegister läßt wohl überall sehr leicht alle diejenigen Verstorbenen ermitteln, welche zu den Versicherten gehört haben. Es wird die Erhebung der Quittungskarten meist ebenfalls keine Schwierigkeiten haben. Es genügt der Versicherungsanstalt, wenn der Bürgermeister in die leeren Felder oder auf die 4. Seite der Karte unter Beifügung des Dienstfeldes eintragen läßt:

„Gestorben am  
Bürgermeistamt  
(Siegel).“

Wir glauben, daß bei derartigen Verfahren die Karten der Verstorbenen ohne zu große Belästigung sicher an die Versicherungsanstalt gelangen können und erwarten pünktlichen Vollzug.

Ferner haben die Bürgermeistämter bei ihren Mittheilungen an die Versicherungsanstalt Baden über verstorbene Versicherte, wenn immer thunlich, das Geburtsdatum oder wenigstens das Alter beizufügen.

Durlach den 29. September 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Arnsperger.

#### Durlach.

### 2. Steigerungsankündigung.

Am  
Montag, 2. Oktober ds. Js.,  
Nachmittags 2 Uhr,

wird im Rathhause dahier die nachbeschriebene, zum Nachlaß des Pius Scheib, Restaurateur zum Thomashof dahier, gehörige Liegenschaft der Theilung wegen öffentlich zu Eigenthum versteigert und — vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung — zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft:

Die Restauration zum Thomashof dahier, 16 a 87 qm Hofraithe und Hausgarten, worauf steht: ein zwei-

stöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Stall, Heuboden und Schopf, eine zweistöckige Scheuer mit Schweinstallung, ein Bad- und Waschkloß, taxirt zu 35 000 M

Die Steigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Leopoldstraße 5, eingesehen werden.

Durlach, 18. Sept. 1899.

Der Stellvertreter  
des Großh. Notars Herrmann:  
Müller.

### Privat-Anzeigen.

Ein anständiger Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten  
Jägerstr. 6, 3. Et. r.

## Weinrosinen & Corinthen

— größte Auswahl — billigste Preise —

Philipp Luger & Filialen.

Nicht zu übersehen! Nicht zu übersehen!

## Beerweinkellerei

Emil Haug, Baden-Baden,  
gegründet 1894.

Preisgekrönt mit den höchsten Auszeichnungen bei mehreren größeren Ausstellungen des In- und Auslandes.

Die Kellerei versendet von 6 Flaschen ab in vorzüglichster, kräftigster Qualität moussirende und stille Beerweine, **Medizinal-, Dessert- und Erholungsweine**, ärztlich empfohlen, in folgenden Sorten und Preisen:

### Moussirende Weine:

Bismarck-Sekt, aus weißen Johannis-Beeren	1/2 Flasche M 3.50.
Johannisbeer-Sekt, aus rothen Johannis-Beeren	1/2 " " 3.—
Heidelbeer-Sekt	1/2 " " 3.—

### Stille Weine:

Rothe Johannisbeer-Wein	1/2 Flasche M 1.80.
dito	1/2 " " 1.—
Schwarzer " "	1/2 " " 2.50.
Heidelbeer-Wein	1/2 " " 1.60.
Stachelbeer-Wein	1/2 " " 2.—

Beerwein-Kellerei Emil Haug.

## Süßrahmtafelbutter,

à M 1.20 und M 1.25 pr. Pfund, täglich frisch.

Philipp Luger & Filialen.

Pfeiffer & Diller's  
Kaffee-Essenz (Original-  
marke)

ist erhältlich bei:

Fr. Seufert.  
Ph. Jak. Baust.

## Stopfwelshorn,

ausgefiebt, grobkörnig, Sester M 2.05, Sack M 12.75 mit Sack, bei  
Philipp Luger & Filialen.

## Fst. I. neue Bismarck-Häringe

sind eingetroffen und empfiehlt billigt für Wiederverkäufer

Ernst Räuchle.

Zum **Wohnungswechsel**  
empfehle ich  
in größter Auswahl  
**Möbel, Betten & Polsterwaaren.**  
Complete Ausstattungen  
in allen Preislagen  
auf **Theilzahlung**  
zu billigsten Preisen bei reellster Bedienung.

Ferner:  
**Manufaktur- & Weißwaaren.**  
**Herren- & Damen-Konfektion.**  
Anzahlung ein kleiner Theil.  
Bequemste Abzahlung.

**M. Tannenbaum,**  
Karlsruhe, 16 Kreuzstrasse 16.

**„Die Kirche“**,  
bestempfohlenes Sonntagsblatt, be-  
ginnt am 1. Oktober ein neues  
Quartal (Preis 39 S. per Quartal).  
Bestellungen können gemacht und  
Probeblätter bezogen werden bei  
Stadtpfarrer **Specht**, Gittlingerstr. 3.

**Speisekartoffel**  
(Magnum bonum) empfiehlt  
**Karl Zoller**,  
Mittelstraße 9.

**Rammfett**,  
das beliebte **Schuh-, Geschirr-  
& Gussfett**, bringe in jetziger Be-  
darfszeit in Dosen à 50 S., M. 1.—  
und M. 2.—, sowie offen, in em-  
pfehlende Erinnerung.  
**Heinrich Döttinger.**

Gut geräucherter  
**Dürrfleisch**,  
sowie  
gepalzenes **Schweinefleisch**  
ist stets zu haben bei  
**Andr. Knecht**,  
Mehger u. Wurster, Herrenstr.

Ein gut erhaltenes  
**Ovalfaß**, 329 Liter  
haltend, zu verkaufen.  
Näheres bei der Ex-  
pedition dieses Blattes.

Ein schöner eiserner **Herd** mit  
Kupferschiff ist Umzugs halber billig  
zu verkaufen  
**Hauptstraße 37.**

**Rothen Saatkinkel**  
hat zu verkaufen  
**Karl Zoller**, Mittelstr. 9.

Ein schöner Ladenschiff, 2 Fenster-  
tritte, verschiedene Bilder, ein Regen-  
faß, ein kleiner Krautständer wegen  
Wegzugs billig zu verkaufen  
**Hauptstraße 37.**

**Schweinsfasel.**  
Ein 6—9 Mo-  
nate alter Schweins-  
fasel zu kaufen ge-  
sucht. Zu erfragen  
bei der Expedition dieses Blattes.

**Nationalliberaler Verein Durlach.**

**Einladung.**  
Samstag den 30. September l. J., Abends halb 9 Uhr,  
findet im kleinen Saal der Festhalle hier  
**Generalversammlung**  
statt, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst ein-  
geladen werden.

**Tagesordnung:**  
1. Bericht des Vorstehenden.  
2. Kassenbericht.  
3. Neuwahl des Ausschusses.  
4. Sonstige Mittheilungen, Anträge etc.  
Der Vorstehende: **Leusler.**

**Amalienbad Durlach.**

Unsere verehrlichen **Badabonumenten** diene  
zur gefälligen Nachricht, daß die  
**Bade-Anstalt**  
am 1. Oktober geschlossen wird.

**Riessner-Oefen**  
mit **Original-Patentregulator**  
nicht zu verwechseln mit Nachahmungen.

Einmalige Aenderung genügt  
für den ganzen Winter.  
Vollkommenste Zimmerheizung,  
Regulierbar von Grad zu Grad.  
Einfache bequeme Bedienung,  
höchste Solidität. Muster-  
giltig schöne Formen.  
**Riessner-Oefen**  
in guten Eisenhandlungen ausdrücklich verlangen.  
Vertreter: **Aug. Bull Jr.**, Ofengeschäft, Mühlstr. 9 a.




**Neuen süßen Wein (Augssteiner)**

empfehle  
**Wilh. Kraus zur Sonne.**

**Prima Hammelfleisch**  
wird angeschauen bei  
**Fried. Ebbecke, Mehger & Wurster.**

**Pfeifenklub Fidelia Durlach.**  
Samstag den 30. d. Mts.,  
Abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im Lokal. Um zahlreiches Erscheinen  
bittet **Der Vorstand.**

**Böpsel! Schlicks!**  
Empfehle mich im Anfertigen von  
Böpseln und Schlicks von 2 M an,  
sowie Haarketten, Halsketten, Brochen,  
Bouquets, Bänder, Armbändern  
u. s. w. Defekte Haararbeiten werden  
billig wieder hergerichtet. Empfehle  
mich im Zahnziehen, Hühneraugen-  
schneiden u. s. w. bei schonender  
Behandlung. Bringe zugleich me-  
reichhaltiges Lager in allen Par-  
fümerien, sowie alle Sorten **Loose**  
von 1 M bis 3.30 M in empfehlende  
Erinnerung und bitte um geneigten  
Zuspruch.

**Karl Mösche**, Friseur,  
Durlach, beim Bahnhof.

**Monatsmädchen**  
findet Stelle  
**Auer Straße 1, 3. St. rechts.**

**Zwei möblierte Zimmer**  
sind auf 1. Oktober an 2 solide  
Arbeiter zu vermieten bei  
**Emil Pfister**,  
Friseur und Zahntechniker.

**Gut möbliertes Zimmer**  
ist auf den 1. Oktober zu vermieten  
**Palmaienstraße 1 c, 2. St.**

**Zimmer**, ein gut möbliertes,  
ist auf den 1. Ok-  
tober zu vermieten. Wo, sagt die  
Expedition dieses Blattes.

**Zwei solide Arbeiter**  
können Kost und Wohnung erhalten  
**Friedrichstraße 7, 3. St.**

Auf 1. Oktober d. J. ist eine aus  
3 Zimmern, Küche und Zubehör  
bestehende schöne Wohnung im Hause  
Hauptstraße 37 zu vermieten.  
Näheres bei **Gustav Petry**, Pfing-  
vorstadt.

**Wohnungen**  
von 4 schönen Zimmern mit allem  
Zugehör und schöner freier Aus-  
sicht, sowie solche von 2 Zimmern  
sofort oder später zu vermieten.  
Näheres **Karlsruher Allee 3.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern  
und Zugehör ist wegen Wegzugs  
sogleich zu vermieten  
**Auerstraße 9, 3. St.**

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag den 1. Oktober 1899.

1) In Durlach:  
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.  
Nachmittags: Christenlehre: Diercke.  
Abendkirche: Herr Stadtvikar Gröbke.  
2) In Wolfartsweier:  
Herr Stadtvikar Gröbke.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**  
23. Sept.: Erna Rosa, v. Gustav Walz,  
Schriftfeger.  
24. " Gustav Adolf, v. Heinrich  
Schörr, Schuhmachermstr.  
25. " Maria u. Elisabeth (Zwillinge),  
v. Martin Brändle, Bärten-  
macher.  
26. " Lina Karoline, v. Friedrich  
Johann Kleiber, Fabrikarb.  
27. " Hermann Gustav, v. Friedrich  
May, Kupferschmied.  
27. " Frieda, v. Wilhelm Vossert,  
Schreiner.  
27. " Stephanie Ottilie Luise, v.  
Stephan Kiel, Mechaniker.  
29. " Elise Stephanie, v. Friedrich  
Konrad Jtte, Fabrikarbeiter.  
29. " Luise Marie, v. Georg Becker,  
Formen.  
**Gestorben:**  
24. " Gustav, v. Julius Schade,  
Fabrikarbeiter, 3 Jahre alt.

Redaktion: Druck und Verlag von H. Tupp, Durlach